©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Die ersten Stände von Larentia kollariaria HS. (Lep. Geom.).

Von Oberst Sigmund Hein, Linz a. d. D.

Durch einen am 15. Juni 1932 bei Spital a. P. am Pyhrnpaß in 945 *m* Seehöhe betriebenen Lichtfang kam mein Sammelfreund Herr Hofrat Dr. L. Müller, Linz, in den Besitz von 2 ♀♀ der *Larentia kollariaria* H. S., welche einzeln zur Eiablage eingesperrt wurden.

Beide ♀♀ legten auch Eier ab, eines 34, das andere 27 Stück. Letzteres übergab mir Herr Hofrat sofort, das erstere einige Tage nach dem Schlüpfen der Eier.

Die Eier des ♀ mit 27 Stück scheinen jedoch mangelhaft befruchtet oder das ♀ schon ziemlich ausgelegt gewesen zu sein, denn 4 Eier schlüpften überhaupt nicht, 5 Stück entließen wohl die Raupen, welche aber noch vor der Futterannahme eingingen, während die restlichen 17 Stück vor der 1. Häutung das Zeitliche segneten. Nur eine Raupe der ganzen Brut überdauerte das erste Häutungsstadium und entwickelte sich in der Folge kräftig weiter bis zur Verpuppung.

Die 34 Raupen des ersten ♀ hingegen entwickelten sich bei „gleicher Fütterung und Behandlung" normal ohne nennenswerte Verluste. Das Schlüpfen erfolgte in beiden Fällen ca. 8 Tage nach der Eiablage.

Aussehen der kleinen Raupen lichtgelbbraun, ohne ausgeprägte Zeichnung. Erst das 2. Kleid läßt Zeichnungselemente erkennen, welche mit fortschreitender Entwicklung immer deutlicher werden.

3. Kleid. Bei Vergrößerung gesehen:

Lichtbraun, Kopf dunkelbraun, desgleichen die Brustfüße, Dorsale, Subdorsale und Suprastigmale dunkelrötlichbraun, letztere bei jedem Segment in der Mitte nach oben gebogen, Stigmale breit, weißlich, worauf eine schwache dunkle Subbasale folgt, während die Supraventrale, kräftig in der Mitte der Segmente verdickt, sich abhebt, Ventrale wieder schwach.

Ohne Vergrößerung zeigen die fünf mittleren Segmente oben den Beginn einer Keilzeichnung mit der Spitze nach vorne gerichtet.

Erwachsen wird die Begrenzung des lichten Seitenstreifes nach oben schärfer, Dorsale durch die fünf Fleckchen unterbrochen, Ausbildung der fünf Rückenflecken individuell verschieden stark, von ausgeprägt bis verschwommen, angedeutet.

Grob beschrieben und flüchtig betrachtet ist die ganze Raupe lichtbraun mit breitem lichten weißlichen Seitenstreif unter welchem sich scharf und dick die unterbrochene Subbasale abhebt, fünf Keilflecken am Rücken mit der Spitze nach vorne, Zeichnung gegen die Nachschieber zu verstärkt. Die ganze Haut ist faltig, warzig mit kurzen

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

einzelnen Borsten, welche am vorderen Teile jedes Segmentes nach rückwärts, die rückwärtigen nach vorne gerichtet sind.

Stigma schwärzlich, weiß gekernt.

Ruhestellung. Brustbeine an den eingezogenen Kopf angezogen. Länge der erwachsenen Raupe 18—19 *mm*, Dicke 3 *mm* in Ruhestellung. Gesamteindruck ähnlich der *Gnophos intermedia* Wehrli Raupe, jedoch ohne die zwei Afterhöcker derselben. Die Raupe lebt versteckt, ist sehr träge und sehr verträglich. Futterannahme nur nachts.

Die Zucht wurde mit Blüten von *Valeriana tripteris* L. durchgeführt, die Blätter wurden nicht angenommen. Diese Pflanze dürfte auch im Freien die Futterpflanze darstellen bezw. Species der *Valeriana* überhaupt, da z. B. im Gebirge bei Spital a. P. außer *tripteris* L., auch *officinalis*, *sambucifolia*, *montana* und *saxatilis*, bei Linz auch *major* vorkommen. Früher angestellte Versuche mit verschiedenen *Galium*-Arten, selbst Lärche schlugen alle fehl.

Das Futter selbst wurde möglichst frisch, nicht gewässert, gereicht, um besonders als ab ovo-Zucht größere Verluste und eventuelle Krankheiten zu vermeiden. Immerhin war nicht abzuwenden, daß die letzten Raupen scheinbar keine Kraft mehr hatten sich zur Puppe zu verwandeln und unverpuppt in ihrem Gespinst zu Grunde gingen.

Jeder Gebirgsbesuch wurde benützt frisches Futter nebst dem aus hiesiger Umgebung zu beschaffen, wobei mich in dieser Beziehung auch Herr Hofrat Müller freundlichst unterstützte; die letzte Zeit war es schon schwierig hier in der Ebene noch Blütenstände zu finden. Immerhin konnte ich doch einige gesunde Puppen und in der Folge auch die Schmetterlinge in beiden Geschlechtern erzielen.

Die Verpuppung erfolgt an der Erde und im Moos in einer kleinen ausgesponnenen Höhle. Gegen Störungen bei der Verpuppung scheinen die Raupen sehr empfindlich zu sein. Aussehen der Puppe lichtgelbbraun, ziemlich gedrungen. Die erste Verpuppung erfolgte nach über neun Wochen Raupenstadium am 28. August 1932.

Im Verhalten hat *kollariaria* große Aehnlichkeit mit *laetaria* Lah., letztere überwintern jedoch als Raupen und sind nach drei Monaten Fraßzeit nur 9 *mm* lang.

Die ersten Schmetterlinge schlüpften nach möglichst naturgemäß durchgeführter Ueberwinterung der Puppen im Frühjahr 1933 u. zw. das erste Männchen am 25. April, das erste Weibchen am 3. Mai 1933.

Ich werde nicht fehlgehen zu behaupten, daß auch in der Freiheit *kollariaria* als Puppe überwintert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Hein Sigmund

Artikel/Article: Die ersten Stände von Larentia kollariaria HS. (lep. Geom.). 86-87